

Saudische Ränkeschmiede

14 neue Bündnispartner für Riad

Von Lars Lange

Saudi-Arabien baut eine neue maritime Machtachse auf. Riad kündigte die Gründung einer multinationalen Koalition an. Ziel soll die Verteidigung auf dem Roten Meer, dem Golf von Aden und der Meerenge von Bab Al-Mandab sein. Vertreter aus 43 Staaten, darunter auch EU-Delegierte, nahmen laut Angaben der Saudis an dem Treffen in Riad teil. Vierzehn Länder, darunter die Türkei, Pakistan, Ägypten, Sudan und Dschibuti, sollen die Unterstützungserklärung unterzeichnet haben. Saudi-Arabien soll die Koalition führen und ihr Hauptquartier beherbergen.

Offiziell geht es um den Schutz der Schifffahrt. Seit Mitte Juli greifen die mit Iran verbündeten jemenitischen Ansarollah (»Huthi«) saudische Handelsschiffe an und bedrohen den wichtigsten Ausweichkorridor für saudische Ölexporte. Zugleich weitete Riad die Kämpfe mit Luftangriffen auf Ansarollah-Stellungen in Hodeida aus.

Mit der Türkei, Ägypten und Pakistan versammelt Saudi-Arabien einige der militärisch stärksten Staaten der islamischen Welt hinter sich. Ihre Fähigkeiten reichen von der ägyptischen Kontrolle über den Suezkanal über türkische Marine- und Drohnenkapazitäten bis zur pakistanischen Armee und deren Atomwaffen. Aus dem geplanten Schutzverband für die Schifffahrt könnte sich ein regionaler Gegenblock zu Iran entwickeln.

Oman und die Vereinigten Arabischen Emirate unterzeichneten die Erklärung nicht. Selbst innerhalb des Golfkooperationsrats steht das Projekt damit keineswegs auf geschlossener Basis.

Riad präsentiert das Vorhaben als breite islamische Sicherheitsinitiative. Doch ein Angriff auf türkische oder pakistanische Schiffe könnte die beteiligten Staaten rasch zu direkten Kriegsparteien machen.

Die Initiative knüpft an die engere Zusammenarbeit Saudi-Arabiens mit der Türkei, Pakistan und Ägypten an. Seit März 2026 koordinieren sich die vier Staaten, seit Juni 2026 unter dem Namen »Regional Four«. Riad und Islamabad schlossen zudem einen Verteidigungspakt. Alle vier Länder stehen militärisch, finanziell oder politisch in engen Beziehungen zu Washington. Das Vorhaben kann daher ebenso als eigenständiger regionaler Machtpol wie als von den USA gestützte Ordnung gelesen werden, in der regionale Partner einen größeren Teil der militärischen Last übernehmen.

Besonders brisant ist die Rolle Pakistans. Der Verteidigungspakt mit Saudi-Arabien wertet einen Angriff auf einen Partner als Angriff auf beide. Pakistans Verteidigungsminister deutete zudem einen nuklearen Schutzschirm für das

Königreich an. Rund 8.000 pakistanische Soldaten, eine Staffel Kampffjets und ein Luftabwehrsystem sind bereits in Saudi-Arabien stationiert.

Damit unterstützt eine Atommacht den Aufbau einer Sicherheitsstruktur, die sich gegen iranische Verbündete richten könnte. Für Teheran entsteht der Eindruck nuklearer Einkreisung: Israel im Westen, das mit Saudi-Arabien verbundene Pakistan im Osten. Das könnte Irans Anreiz zum Bau einer eigenen Atombombe erhöhen. Unabhängig davon wächst durch den Aufbau dieser neuen Sicherheitsstruktur die Gefahr einer konventionellen Eskalation und einer Ausweitung der Kampfzone auf weitere Staaten.

<https://www.jungewelt.de/artikel/527125.iran-krieg-saudische-ränkeschmiede.html>